

Heimatgawe



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Pirngruber, Linz.

15. Jahrgang 1934.

1. u. 2. Heft.

Inhalt:

Landeshauptmann Dr. Gleißner, Zum Geleit	1
Dr. A. Depiny, Schule und Heimat	2
G. Gugg, Zum religiösen Brauchtum in Oberösterreich	16

Bausteine zur Heimatkunde:

Dr. A. Zöhrer, Aus der Geschichte des Marktes Sarleinsbach	31
† J. Berlinger, Das Lachergut in Timellam	41
F. Schöber, Vater, Chirurg und Arzt in der Familie Läder	43
Hans Huber, Volkskundliches aus Wels und Umgebung	46
L. Gruber, Sitten und Bräuche aus Andorf im Innviertel	54
F. Vogl, Über Lebzeltermodel und Wachsopfer	65
Dr. F. Ubell, Schneiderpott auf Alt-Gmundener Bauernmajoliken	68
Dr. A. Depiny, Vom Ratbaum, Weihnachtsbuschen und Fronleichnamsschmuck	72
Dr. P. C. Baumgartinger, Alte Trachtenbilder in Kremsmünster	76
Dr. A. Depiny, Lichtbilder als Trachtenquellen	80

Heimatsbewegung in den Gauen.

Dr. G. Kotel, Volksliederfingen der Navag in Bad Ischl	81
Dr. A. Depiny, Heimatfest in Leonding	82

Bücherbesprechungen

Dr. Fr. Pfeiffer, Heimische Dichtung 1933	86
Dr. Fr. Pfeiffer, Übersicht über die oberösterreichische Dichtung 1928—1933	87
Einzelbesprechungen	88

mit 4 Tafeln.

Buchschmuck von Max Risslinger, Linz.

Beiträge, Aufschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsstücke sind zu senden an Dr. Adalbert Depiny, Linz, Volksgartenstraße 22.

Bestellungen und Aufschriften über den Bezug werden erbeten an den Verlag der Heimatgaue

Richard Pirngruber, Linz, Landstraße 34.

Preis des Jahrganges postfrei S 6.50.

Alle Rechte vorbehalten.

An alle Abnehmer und Freunde der Heimatgaue.

Das Schicksalsjahr 1934, das schwere Sturmwolken über unser Österreich türmte, in furchtbarer Härte edelste Opfer forderte, uns aber auch den segensvollen Umbruch des öffentlichen Lebens und den Ausblick auf Sicherung unserer Volkskultur brachte, haben auch das Erscheinen der Heimatgaue verzögert, da ernste Berufspflichten mir durch Monate jede Freizeit nahmen. Nun kann aber doch noch im alten Jahr der 15. Jahrgang beginnen und um Neujahr seinen Abschluß finden. Für 1935 ist das vierteljahrsweise Erscheinen vorgesorgt. Alle Abnehmer werden herzlich gebeten, der Landeszeitschrift treu zu bleiben und ihr Freunde zu gewinnen, um damit zur sorgenvollen Deckung der Druckkosten, aber auch zur Verbreitung heimatsbewusster Einstellung beizutragen.

Linz, am 1. Adventsonntag 1934.

Dr. Adalbert Depiny.

breitet. Es hing auch häufig vorne und rückwärts beim Sarg heraus, wurde dann beim Begräbnis abgeschnitten und dann zu kirchlichem Gebrauch geopfert.

Hinter dem Sarg folgen auf unserem Bild die Trauernden, zuerst die Männer mit schwarzen Mänteln und zum Großteil mit Dreispiz auf dem Kopf. Auch hier ist bei einigen das Trauerband zu erkennen, das vom Hut herabhängt.

Die Frauen tragen größtenteils dunkles Gewand, weißes Halstuch oder Schultertragen und schwarze Haube.

Während so die linke Hälfte des Bildes vom Ernst des Todes beherrscht wird, ist die rechte Hälfte dem neuen Leben gewidmet. (Abbildung 8.) Es naht sich der Kirche eben ein Laufzug. Eine ältere Frau, die Hebamme, trägt unter einem weißen, rotgestreiften Überzug das Kind. Die nachfolgenden fünf Frauen sind alle gekleidet mit schwarzem Gewand, weißer Schürze und weißer Halskrause, auf dem Kopf tragen sie einen hohen schwarzen Spizhut mit roter Schnur.

Spizhut und Halskrause tragen auch die zwei Männer, die vor dem Laufzug dem Kirchenportal zuschreiten, die Hutfrempe ist jedoch stark aufgestülpt und unterscheidet sich dadurch deutlich von der Form des Spizhutes in unserer Abbildung 4. Außerdem tragen sie kurze Hosen, die die Knie frei lassen. Von den übrigen als Zuschauer dargestellten Leuten ist zu beachten, daß die meisten einen langen Mantel und fast alle einen langen Rock mit breit aufgestülpten Ärmeln tragen, ebenso den Dreispiz. Einer der Zuschauer fällt durch seine weiße Perücke und den Haarbeutel auf. Nach diesen Besonderheiten in der Tracht dürfte dieses lebensvolle Bild wohl aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen.

Mögen diese hier wiedergegebenen Trachtenbilder den Lesern der Heimatgaue eine Anregung sein, weiterhin nach solchen alten Trachtenbildern zu suchen, namentlich nach genau datierten und in den Heimatgauen darüber zu berichten. Sie sind ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Kultur unserer Heimat und unseres Volkes.

Dr. P. Edmund Baumgartinger.

Lichtbilder als Trachtenquellen.

Für die Geschichte der Tracht sind frühe Lichtbilder von großer Bedeutung, wenn die dargestellten Personen und ihr Lebensort bekannt sind. Soweit solche Bilder nicht in der Familie selbst gehegt werden, sollten sie unseren Museen und Heimat Sammlungen gewidmet werden, womöglich mit den nötigen Angaben über die Dargestellten. Als Beispiel bringen wir auf Tafel 3 vier Bilder aus der Familiensammlung Alois Högel in Wels: Personen aus Rainbach bei Schärding, aufgenommen zwischen 1865 und 1870. Die Bilder sind für die Männerkleidung wie Kopftuchtracht gleich aufschlußreich.

Deping.

¹⁾ Wir bringen diesmal einen Teil der Bilder in Wiedergabe, den Rest im nächsten Heft. — ²⁾ Vgl. Belows *Meinade Handbuch d. mittellalt. u. neueren Geschichte* Abt. 4: *Das häusliche Leben* S. 413—416.



Abb. 1.



Abb. 2.



Abb. 3.

Alte Trachtenbilder in Kremsmünster: Abb. 1: Seidenbild. Zu S. 77 f. (Nr. 3). — Abb. 2 und 3: Bilder auf einem Trintglas 1634. Zu S. 76 f. (Nr. 1 und 2).



Abb. 1.



Abb. 2.



Abb. 3.



Abb. 4.

Abb. 1—4: Innviertler Volkstrachten aus der Schärldinger Gegend,
Photographien aus 1865—1870. Zu C. 80.